

Kleines Ypsilon, großer Unterschied

Kooperation des Exzellenzclusters mit dem Frankfurter Kunstverein bei der „Polizey“-Reihe

Der Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ setzt seine bewährte Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Kunstverein fort. Im Kunstverein mit Sitz am Römerberg steht vom 13. Juni bis 4. August das Ausstellungsprojekt „Ohnmacht als Situation“ auf dem Programm. Es besteht aus drei Sektionen: den Ausstellungen „Democracia“ und „Revolutie“ und der Gesprächsreihe „Polizey“. Die aktuelle Kooperation betrifft die „Polizey“-Sektion, in deren Rahmen es auch ein prominent besetztes „Frankfurter Stadtgespräch“ geben wird: Am 3. Juli diskutiert Prof. Klaus Günther, Rechtswissenschaftler und Co-Sprecher des Clusters, mit dem hessischen Justizminister Jörg-Uwe Hahn (FDP).

Kurator der Reihe zur „Polizey“, ist Felix Trautmann, Doktorand am Institut für Philosophie der Goethe-Universität. Der Cluster ist an drei der „Polizey“-Veranstaltungen personell beteiligt. Polizei hieß früher „Polizey“ oder „Policey“ und unterschied sich auch sonst von den heutigen Sicherheitsbehörden. Einen geschichtlichen Überblick gibt der Rechtshistoriker Prof. Michael Stolleis am 19. Juni in seinem Vortrag „Von der guten Ordnung zur Gefahrenabwehr. Policey und Polizei“. Vom Spätmittelalter bis zur Französischen Revolution verstand man unter „Policey“ Aufsicht, Kontrolle und Wohlfahrtsförderung der

Obrigkeiten im Namen der „guten Ordnung“ des Gemeinwesens. Sittlichkeit, Gesundheit, Ordnung des Marktes, Handel und Wandel, Schutz vor Feuer- und Wassergefahr waren die Gegenstände. Erst mit dem modernen „Rechtsstaat“ begrenzte man die Aufgaben auf Gefahrenabwehr. Aus der umfassenden „Policey“ wurde die rechtlich gebundene „Polizei“. Die Einführung übernimmt Prof. Rainer Forst, Co-Sprecher des Clusters.



Schutz oder doch Strafverfolgung? Auch mit diesem Motiv wird die „Polizey“-Reihe im Frankfurter Kunstverein flankiert. Der Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ ist Kooperationspartner der Reihe im Rahmen des Ausstellungsprojekts „Ohnmacht als Situation“ vom 13. Juni bis 4. August.

(Foto: Frankfurter Kunstverein)

Das mittlerweile elfte „Frankfurter Stadtgespräch“ des Clusters in Kooperation mit dem Kunstverein wird dann am 3. Juli einen weiteren markanten Programmpunkt bilden. Unter dem Titel „Strafe muss sein!? – Was uns das Strafrecht gibt“ geht es um die ge-

rade in letzter Zeit zu beobachtende Expansion des Strafrechts als Mittel der Kriminalitätsbekämpfung. Härtere Strafen werden, so scheint es, geradezu als Allheilmittel angesehen – sei es zur Bekämpfung sozialer Konflikte, um gesellschaftliche Umbrüche in die richtigen Bahnen zu lenken oder auch um die Finanzkrise zu bewältigen. Der hessische Justizminister Jörg-Uwe Hahn bezeichnet den jüngst eingeführten,

Klaus Günther wird am 10. Juli die Rollen wechseln und seinerseits die des Moderators einnehmen. Zu den Podiumsdiskutanten gehört dann Prof. Günter Frankenberg, ebenfalls Jurist. Im Fokus steht das Thema „Wer gerät als Erstes ins Visier? – An den Grenzen der Gleichbehandlung“. Die Arbeit von Polizei und Justiz beruht rechtlich gesehen auf dem Gleichbehandlungsgrundsatz. Vor dem Gesetz und in den Augen der Polizei darf niemand vorverurteilt oder rein subjektivem Verdacht ausgesetzt werden. In letzter Zeit kam es jedoch immer wieder dazu, dass bestimmte Menschen etwa aufgrund ethnischer oder schichtbezogener Kriterien besonders häufig oder ohne erkennbaren Anlass polizeilich kontrolliert wurden. In der Diskussion soll auch die Frage erörtert werden, inwieweit diese Vorgehensweise mittlerweile auch rechtlich nicht mehr unantastbar ist.

Bernd Frye

Cluster-Veranstaltungen der „Polizey“-Reihe im Frankfurter Kunstverein unter „Termine“, Seite 23

Frankfurter Kunstverein,
Steinernes Haus am Römerberg,
Markt 44, 60311 Frankfurt

➤ www.normativeorders.net
➤ www.fkv.de

so genannten Warnschussarrest für Jugendliche als „Chance zur Besinnung, zur Einsicht“. Auch darum wird es in der Diskussion mit dem Rechtsprofessor Klaus Günther gehen. Die Moderation hat Rebecca Caroline Schmidt, Geschäftsführerin des Clusters.